JAHRESBERICHT 2022/2023
ZUKUNFT FAMILIE E. V.

Zukunft Familie

caritas

Zukunft Familie e.V.
Fachverband Familienpflege
und Nachbarschaftshilfe
in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

INHALT

Seite

Vorwort 03
Vorstand, Geschäftsstelle und Mitglieder 04
Der Vorstand 05
Die Geschäftsstelle 09
Zukunft Familie – aktiv für unsere Mitglieder 10
Familienpflege. Zahlen, Daten, Fakten 13
Familienpflege – Projekte und Fortbildungen 15
Bischöflicher Sonderfonds für Härtefälle in der Familienpflege 18
Diözesane Förderung Familienpflege 19
Im Blickpunkt: Organisierte Nachbarschaftshilfe 20
Geistliche Begleitung: ein Stärkungsangebot 24
Standorte. Übersichtskarte 26

VORWORT

„Wenn du schnell gehen willst,
dann gehe alleine.
Wenn du weit gehen willst,
dann musst du mit anderen zusammen gehen.“

Aus Afrika

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leser*innen,

auch in den Jahren 2022 und 2023 hat unser Fachverband wieder das karitative Wirken für Familien in der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Austausch mit unseren Mitgliedern, den zuständigen Stellen des Bischöflichen Ordinariats, dem Diözesancaritasverband und den relevanten staatlichen Stellen gestaltet. Mit der Vertreterversammlung 2023 endet die fünfjährige Amtszeit des amtierenden Vorstands von Zukunft Familie e. V. und auch die Vertreter*innen aus den Dekanaten und Diensten wurden neu gewählt beziehungsweise benannt.

Der Vorstand hat gemeinsam mit der Geschäftsstelle in seiner Amtszeit vieles auf den Weg gebracht. Die Sicherung der diözesanen Förderung auch über das Jahr 2023 hinaus war zweifelsohne eine der wichtigsten Errungenschaften der vergangenen Amtszeit. Aber auch das zähe Ringen um die (pauschale) Vergütung der Nachbarschaftshelfer*innen sei hier noch mal erwähnt. Projekte wie Gesundheitsförderung, Umgang mit existenzbedrohenden Krankheiten, Erstellung eines Musterschutzkonzeptes zur Prävention sexuellen Missbrauchs und zur Fachkräftegewinnung in der Familienpflege haben unsere Mitglieder direkt in deren Wirken unterstützt und sichern die Organisierte Nachbarschaftshilfe sowie die Familienpflege nachhaltig.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Mitgliedern und deren Mitarbeiter*innen sowie freiwillig Engagierten, den zuständigen Stellen im Bischöflichen Ordinariat, dem Diözesancaritasverband und den relevanten staatlichen Stellen für die gute Zusammenarbeit.

Hervorheben möchte ich Herrn Weihbischof Karrer als Leiter der zuständigen Hauptabteilung sowie den Vorstand des Caritasverbandes, vor allem unser beratendes Vorstandsmitglied Diözesancaritasdirektorin Dr. Annette Holuscha-Uhlenbrock, sowie die Geschäftsführungen der 15 katholischen Arbeitsgemeinschaften für Organisierte Nachbarschaftshilfe, die die Arbeit unseres Verbandes tatkräftig und wohlwollend unterstützen.

Die Ergebnisse unseres gemeinsamen Handelns zum Wohle von Familien, Kindern und Alleinstehenden finden Sie auf den nachfolgenden Seiten. Viel Spaß beim Schmökern wünscht Ihnen

Anita Glass
Vorsitzende

Anita Glass

VORSTAND, GESCHÄFTSSTELLE UND MITGLIEDER

Vorstand, Geschäftsstelle und Mitglieder

ORGANISIERTE NACHBARSCHAFTSHILFE

250 Träger von Nachbarschaftshilfen
– davon 166 Kirchengemeinden als Träger

15 katholische Arbeitsgemeinschaften auf Dekanatsebene, von der Caritas koordiniert

FAMILIENPFLEGE

30 Träger von Familienpflegediensten
– davon 14 in 3 Familienpflegepools zusammengeschlossen

Zukunft Familie

caritas

FACHVERBAND
ZUKUNFT FAMILIE E. V.

Zukunft Familie e. V. ist als Fachverband Mitglied des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

VERTRETERVERSAMMLUNG

VORSTAND
GESCHÄFTSSTELLE

DER **VORSTAND**

Der Vorstand berät und beschließt strategische Ziele, konzeptionelle Vorhaben und Projekte im Rahmen der Vorstandssitzungen. Darüber hinaus werden Geschäftsprozesse direkt zwischen der Vorsitzenden und der Geschäftsführerin abgestimmt. Die Geschäftsführung leitet im Auftrag des Vorstandes die Geschäftsstelle.

ANITA GLASS,
M. SC. ÖKONOMIE,
B. A. SOZIALMANAGEMENT,
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER
KATHOLISCHEN FAMILIEN-
PFLEGE REMS-MURR

Seit 2011 bin ich Geschäftsführerin und arbeite auch in der Einsatzleitung der Katholischen Familienpflege Rems-Murr. Mitglied im Vorstand von Zukunft Familie bin ich seit 2018, zunächst als stellvertretende Vorstandsvorsitzende und seit Oktober 2020 als Vorstandsvorsitzende. Außerdem bin ich Mitglied im Kuratorium der Stiftung Zukunft Familie, seit 2020 bin ich Vorsitzende des Kuratoriums.
Ich übernehme immer wieder sehr gerne zusätzliche bereichsübergreifende Aufgaben, so z. B. bei der Entwicklung von regionalen Arbeitskreisen und Kooperationen mit anderen Hilfeerbringern oder Partnerdiensten.

Als solitärer Familienpflegedienst sind wir im Landkreis Rems-Murr für Familien in Notsituationen im Auftrag von Kreisjugendamt sowie Pflege- und Krankenkassen im Einsatz. In den letzten zehn Jahren ist unser Dienst stetig gewachsen, wir versuchen, uns laufend weiterzuentwickeln, und sind offen für neue Aufgaben als Angebote im Rahmen der Gesundheits- und Jugendhilfe. Die Vertretung der gemeinsamen Interessen ist für uns als Dienst sehr wichtig. Die Familienpflege Rems-Murr ist seit der Gründung kooperatives Mitglied des Diözesancaritasverbandes und Mitglied des Fachverbandes Zukunft Familie e. V. Wir sind Ideengeber für Projekte und profitieren von angebotenen Fortbildungen, so zuletzt der Qualifizierung der Familienpfleger*innen für Einsätze bei Eltern mit lebensverkürzenden Krankheiten, und sind somit aktives Mitglied des Fachverbandes.

Von Anfang an wollte ich mich für die strategischen Belange der Familienpflege auch im Fachverband engagieren, deswegen habe ich mich in den Vorstand wählen lassen und nach dem Votum meiner Kolleg*innen auch den Vorsitz gerne übernommen.

Unterschiedliche Hilfedienste in unserem Netzwerk erzeugen Synergie-Effekte, so profitieren wir gegenseitig von der Zusammenarbeit der Organisierten Nachbarschaftshilfe und der Familienpflege. In meiner täglichen Arbeit sind mir die komplexen Aufgabenfelder der Leitungen von Familienpflegediensten ver-

DER VORSTAND

traut. Die gute und kompetente Unterstützung durch die Geschäftsstelle und den Vorstand von Zukunft Familie ist in unserer täglichen Arbeit nicht mehr wegzudenken.

Die Hauptthemen für die laufende Wahlperiode sind die Fortführung der diözesanen Förderung, der Erhalt des bischöflichen Sonderfonds, Digitalisierung und Mitarbeitergewinnung, aber auch die Unterstützung im Krisenmanagement durch die jetzige turbulente Zeit. Dafür mache ich mich stark.

ANNE BÜRCKEL
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER KATHOLISCHEN FAMILIENPFLEGE STUTTGART E. V., PFLEGEWISSENSCHAFTLERIN

Ich bin seit 2015 Geschäftsführerin der Katholischen Familienpflege Stuttgart e. V. und seit 2018 Mitglied des Vorstandes von Zukunft Familie e. V. Als Pflegewissenschaftlerin ist es mir ein besonderes Anliegen, Klient*innen und deren Familien qualitativ gut versorgt zu wissen. Dazu gehört die Betrachtung der Struktur der einzelnen Familie, um diese im Rahmen der hauptberuflichen Familienpflege sowie des Ehrenamtes der Organisierten Nachbarschaftshilfe zu unterstützen. Zukunft Familie e. V. bietet uns als Mitgliedseinrichtung die Möglichkeit, jederzeit auf aktuellem Informationsstand im Diskurs um die beiden Bereiche zu sein. Zudem schätzen wir es sehr, dass sämtliche Anpassungen, wie beispielsweise Gesetzesänderungen, zügig aufgearbeitet und zusammengefasst an uns als Mitgliedseinrichtung gesendet werden.

Als Vorstandsmitglied, insbesondere als stellvertretende Vorstandsvorsitzende, ist es mir wichtig, dass die Nachwuchsgewinnung beider Bereiche thematisiert und vorangebracht wird. In Bezug auf die Familienpflege beinhaltet dies die Auseinandersetzung mit dem Erhalt der Ausbildung, um damit das qualitativ hochwertige Arbeitsfeld zu erhalten. Im Rahmen der Organisierten Nachbarschaftshilfe ist es wesentlich, dass diese trotz Ehrenamtsstruktur in ihrer Erstklassigkeit erkannt und zukunftsfähig unterstützt wird. Zudem sehe ich eine wichtige Aufgabe des Vorstandes darin, dass beide Bereiche eine angemessene Wertschätzung und nicht zuletzt hohe Bekanntheit innerhalb der Gesellschaft erlangen.

KARIN ALBRECHT
GESCHÄFTSFÜHRERIN, ÖKUMENISCHE SOZIALSTATION ROSENSTEIN GGMBH

Ich bin seit 20 Jahren Geschäftsführerin der Ökumenischen Sozialstation Rosenstein. Im Vorstand von Zukunft Familie bin ich seit 2008 ehrenamtlich tätig und somit zwischenzeitlich in der dritten Amtszeit, diese soll auch meine letzte sein.

Familienpflege und Organisierte Nachbarschaftshilfe müssen als Teilbausteine der ambulanten Versorgungsangebote weiterhin möglich sein. Viele Dienste haben sich davon bereits verabschiedet, dies bedauere ich sehr und es war und ist für mich eine Herzensangelegenheit, dafür zu sorgen, dass diese Leistungen nicht ganz verschwinden. Es benötigt auch in Zukunft Fürsprecher*innen vor allem deshalb, weil Familien in Notsituationen professionelle Hilfe benötigen.

Als Vorstandsmitglied ist es mir zudem wichtig, klarzustellen, dass Ehrenamt nicht alles bewältigen kann. Auch in der Zukunft werden professionelle Angebote benötigt und das Ehrenamt soll hier als Ergänzung dienen. Eine große Aufgabe der Zukunft wird es bleiben, genügend Mitarbeitende und Ehrenamtliche zu gewinnen, die die Aufgaben mit Herzblut erledigen. Hier gilt es, mit Freude und Engagement Menschen zu finden, die sich dieser sozialen Aufgabe widmen wollen und ihre Zeit dafür eintauschen.

MARTINA FÄH
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER KATHOLISCHEN ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR ORGANISIERTE NACHBARSCHAFTSHILFE IM DEKANAT STUTTGART

Seit 1990, mit Beginn meiner beruflichen Tätigkeit als Sozialarbeiterin beim Caritasverband für Stuttgart, bin ich u. a. für das Referat Nachbarschaftshilfe verantwortlich, als Einsatzleitung und auch Geschäftsführung der AG Nachbarschaftshilfe im Dekanat Stuttgart.

Die Organisierte Nachbarschaftshilfe ist ein wichtiger Baustein in der Versorgung von Menschen in Notsituationen. Familien benötigen Unterstützung sowohl durch professionelle und übergemeindlich organisierte Dienste als auch durch in den Pfarrgemeinden verortete, von freiwilligen Helfern und Helferinnen erbrachte Unterstützungsleistungen.

Als Vorstandsmitglied engagiere ich mich seit 2013.
Die Aufgabenfülle und Verantwortungsbereiche der Einsatzleitungen haben in den letzten Jahren zugenommen. Diese bei ihrer Einbindung in die gemeindlichen Strukturen zu unterstützen und die Träger in ihrer Verantwortung für diesen wichtigen karitativen gemeindlichen Dienst zu stärken, sehe ich als wesentliche Herausforderung.

HANS PETER KINZL
VORSITZENDER KRANKENPFLEGEVEREIN

Beruflich bin ich seit 38 Jahren in der Finanzbranche tätig. Schon als junger Mensch suchte ich meinen sozialen Ausgleich in verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten. Als ich 2003 in Teilzeit die Geschäftsführung der Katholischen Sozialstation in Aalen übernahm, lernte ich die Strukturen der kirchlichen und karitativen Hilfenetze und die zentrale Bedeutung des Fachverbands Zukunft Familie kennen. Seit 2009 bin ich ehrenamtlicher Vorsitzender des Krankenpflegevereins in meiner Heimatgemeinde. Hier fördern wir insbesondere die Organisierte Nachbarschaftshilfe und die Familienpflege vor Ort. Vor allem die Angebote der Nachbarschaftshilfe konnten wir in den vergangenen Jahren konsequent ausbauen. Und durch die Zusammenlegung mehrerer benachbarter Hilfegruppen mit einer gemeinsamen angestellten Einsatzleitung gelang es uns, die Versorgung älterer Menschen im Alltagsbereich nachhaltig zu stärken.

Das ehrenamtliche Engagement hat mich schließlich 2015 in den Vorstand von Zukunft Familie gebracht. Hier versuche ich, immer wieder den Blickwinkel der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen in die strategischen Fragen des Fachverbands einzubringen. Eine wichtige Aufgabe der nächsten Jahre wird es sein, die wachsende Bedeutung der Nachbarschaftshilfen personell in den Caritas-Regionen ausreichend abzubilden. Zur Betreuung und Koordination der ehrenamtlichen Einrichtungen ist es dringend erforderlich, dass auch eine ausreichende professionelle Begleitung durch die Mitarbeiter*innen der Caritas vor Ort gewährleistet ist.

Nachbarschaftshilfe und Familienpflege geben der Kirche ein Gesicht. Hier wird Solidarität und Nächstenliebe gelebt. Und dafür mache ich mich auch weiterhin gemeinsam mit dem Fachverband Zukunft Familie stark.

HENDRIK ROOK

Mein Name ist Hendrik Rook. Ich leitete die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz und vertrete den Caritasverband im Vorstand. In meiner Funktion bin ich in zahlreichen Gremien und Vorständen aktiv. Berührungspunkte mit der Aufgabe von Zukunft Familie gibt es auf vielen Ebenen.

Die Caritas-Region übernimmt die Geschäftsführung der AG Nachbarschaftshilfe in unserer Raumschaft, ich bin im Vorstand der Katholischen Familienpflege Rems-Murr und moderiere das Netzwerk Alter und Pflege Rems-Murr. Gerne engagiere ich mich im Vorstand von Zukunft Familie, da die wirksame häusliche Unterstützung von Familien in der Familienpflege oder auch von älteren Menschen in der Nachbarschaftshilfe einen wichtigen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft darstellt.

BERNDT ROSENTHAL
DIAKON SEELSORGEEINHEIT WANGEN

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter aus dem Lukasevangelium ist für mich nach Jahrzehnten der Tätigkeit im technisch-kaufmännischen Bereich Leitfaden geworden. Seit 2011 übe ich meinen Dienst als vom Bischof geweihter Diakon aus, zuerst in der SE Bad Wurzach, seit nunmehr über einem Jahr in der SE Wangen. Ich begleite Menschen in seelischer und anderer Not, spende die Kasualien, besuche die Senior*innen und kümmere mich um das karitative Engagement unserer Kirchengemeinde. Als Diakon engagiere ich mich auch für das

DER VORSTAND

Fortbestehen unserer Organisierten Nachbarschaften in Bad Wurzach und nun auch Wangen. Dies führte mich zur Entscheidung, auch als Vorstandsmitglied im Fachverband Zukunft Familie e. V. mitzuwirken.

Hier möchte ich die Prozesse zur Weiterentwicklung der Organisierten Nachbarschaftshilfe auf Verbandsebene begleiten. Mein großes Anliegen ist, dass die gesetzgeberischen Notwendigkeiten dieses ehrenamtliche Engagement vieler Mitglieder der bürgerlichen und kirchlichen Gemeinden nicht zu sehr belasten. Die Freude im Dienst am Nächsten soll im Vordergrund stehen.

DR. ANNETTE HOLUSCHA-UHLENBROCK
DIPL.-VERWALTUNGSWISSENSCHAFTLERIN

Berufsstationen bei der Stadt Ludwigsburg, beim DRK Landesverband Baden-Württemberg, beim Landeswohlfahrtsverband Württemberg-Hohenzollern und dem Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg. Seit 2013 Diözesancaritasdirektorin und Vorständin beim Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Ich bin beratendes Mitglied im Vorstand von Zukunft Familie e. V. Dieser ist wiederum ein Fachverband im Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Ich engagiere mich sehr gerne im Vorstand von Zukunft Familie, weil es mir wichtig ist, die relevanten Themen, Ziele und Strategien zwischen dem Caritasverband und dem Fachverband eng abzustimmen und in meine politische Arbeit an den entscheidenden Stellen einzubringen. Nur gemeinsam mit allen Partnerinnen und Partnern können wir die Arbeitsfelder der Familienpflege und der Organisierten Nachbarschaftshilfe stärken und zukunftsfähig gestalten. Beide Dienste tragen wesentlich dazu bei, Familien in besonderen Krisensituationen zu entlasten und älteren Menschen den sehnlichen Wunsch erfüllen zu können, so lange wie möglich in ihrer Wohnung und ihrem vertrauten Wohnumfeld leben zu können. Die Mitarbeiter*innen unserer Caritas-Regionen unterstützen seit vielen Jahren vor Ort in den Dekanaten die Kirchengemeinden mit ihren Nachbarschaftshelfer*innen.

ULRICH LIEB
DIPL.-THEOL. UND DIPL.-SOZIALPÄD., STÄNDIGER DIAKON

Nach beruflichen Stationen in Weil der Stadt, Eningen u. A., Friedrichshafen und Buenos Aires bin ich seit Juni 2021 Diözesanreferent für diakonische Pastoral im Bischöflichen Ordinariat. Ehrenamtlich engagiert in der Kirchenmusik und in der Seelsorgeeinheit 1 Rottenburg/N.

Als Trägervertreter liegt mir die Weiterentwicklung der Dienste am Herzen für eine Kirche, die sich den Menschen zuwendet und sie auf ihrem Lebensweg begleitet.
Deshalb engagiere ich mich im Vorstand von Zukunft Familie. Für diese Themen mache ich mich stark.

BIRGIT HANNEMANN
GESCHÄFTSFÜHRERIN
ZUKUNFT FAMILIE E. V.

Nach beruflichen Stationen in der Erwachsenenbildung und im kommunalen Bereich bin ich seit Juni 2020 Geschäftsführerin von Zukunft Familie e. V. In dieser Funktion bin ich beratendes Mitglied im Vorstand.

Familienpflege und Organisierte Nachbarschaftshilfe sind wichtige Unterstützungsangebote für Familien in Notsituationen. Gemeinsam mit dem Team der Geschäftsstelle und dem Vorstand setze ich mich für gute Rahmenbedingungen und zukunftsfähige Strukturen, Fortbildungsmöglichkeiten und Beratung in diesen Bereichen ein. Vernetzt mit unseren Mitgliedern vor Ort, dem Diözesancaritasverband und seinen Regionen, dem Caritasverband für Stuttgart, dem Bischöflichen Ordinariat sowie anderen Fachverbänden, möchte ich die sorgende Gesellschaft gestalten und unterstützen.

DIE GESCHÄFTSSTELLE

Zu den Kernaufgaben der Geschäftsstelle gehören die Sicherung und Weiterentwicklung fachlicher Standards, die Bereitstellung von Konzeptionen, Arbeitshilfen und Empfehlungen, geeignete Dokumentations- und Evaluationsverfahren sowie die Entwicklung neuer Hilfeansätze und Angebotsprofile für die Mitglieder.

Die Geschäftsführung verantwortet die laufenden Geschäfte des Vorstandes und damit verbunden die Erfüllung der Kernaufgaben der Geschäftsstelle für die Mitglieder. Das Aufgabenspektrum umfasst die Unterstützung der beiden Vorsitzenden und des Vorstandes einschließlich dessen Außenvertretung, die Verantwortung für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, Personalverantwortung, die Sicherung des laufenden Geschäftsstellenbetriebs sowie die Finanzverantwortung für die Haushaltsmittel des Verbandes.

DIE GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsführung
Birgit Hannemann
Tel.: +49 711 2633-1163
hannemann.b@zukunft-familie.info

Geistliche Begleitung
Judith Gaab
Tel.: +49 711 2633-1167
gaab@zukunft-familie.info

Referent*innen Familienpflege und Organisierte Nachbarschaftshilfe

Patrizia Glass
Tel.: +49 711 2633-1166
glass.p@zukunft-familie.info

Sven Salwiczek
Tel.: +49 711 2633-1164
salwiczek.s@zukunft-familie.info

Verwaltung
Yana Krupka
Tel.: +49 711 2633-1165
krupka.y@zukunft-familie.info

Birgit Weygand
Tel.: +49 711 2633-1165
fachverband@zukunft-familie.info

Aktuell in Elternzeit:
Anna Schaff und Janina Filp

ZUKUNFT FAMILIE
AKTIV FÜR UNSERE MITGLIEDER

FOTOWETTBEWERB

Wertschätzung ist eines der wichtigsten Elemente im Ehrenamt und auch in der hauptamtlichen Tätigkeit ist eine wertgeschätzte Arbeit umso erfüllender.

Unsere Mitglieder haben dies deshalb besonders im Fokus, wozu auch Grußkarten der Träger an Ehrenamtliche und Mitarbeitende zu besonderen Anlässen gehören. Aufgrund der Nachfrage stellt Zukunft Familie e. V. seit diesem Jahr unseren Mitgliedern Postkarten zur Verfügung, die zu bestimmten Anlässen verschenkt werden können.

Um diese Postkarten besonders zu machen und ihnen etwas Persönliches zu verleihen, hat Zukunft Familie e. V. seine Mitglieder in den Entstehungsprozess eingebunden: Im Rahmen eines Fotowettbewerbs, den Zukunft Familie e. V. vom 15.11.2022 bis 31.01.2023 veranstaltete, wurde nach den schönsten Motiven gesucht, die nun als verschiedene Postkarten auf unserer Homepage bestellbar sind.

Für den Fotowettbewerb sind unglaubliche 152 Bilder in der Geschäftsstelle eingegangen, die nach einer kleinen Vorsortierrunde im Hinblick auf die Bildqualität durch eine hochkarätige und bunt besetzte Jury bewertet wurden.

Die Jury bestand aus
- Oliver Merkelbach (Diözesan-Caritasdirektor),
- Anita Glass (Vorstandsvorsitzende Zukunft Familie e. V. und Geschäftsführung der Familienpflege Rems-Murr),
- Birgit Hannemann (Geschäftsführung Zukunft Familie e. V.),
- Judith Gaab (Geistliche Begleitung Zukunft Familie e. V.),
- Gertrud Schädle (Einsatzleitung der Organisierten Nachbarschaftshilfe Hayingen),

Platz 2: Luftballons von Sabrina Göb

Platz 1: Mohnblumen von Dorothea Kienle

Platz 3: Sonnenuntergang von Lucia Zimprich

- Xenia Meinert (Grafikdesignerin),
- Jutta Schneider (Einsatzleitung der Familienpflege St. Martin Aalen)
- und Martina Fäh (Einsatzleitung, AG-Geschäftsführung der Nachbarschaftshilfen der Region Stuttgart und Vorstandsmitglied Zukunft Familie e. V.).

Herzlichen Dank an die Jury und alle Teilnehmer*innen!

Nach einem sorgfältigen Auswahlprozess standen die Gewinner*innen fest: Zukunft Familie e. V. gratuliert herzlich Dorothea Kienle, Sabrina Göb und Lucia Zimprich, die den ersten, zweiten und dritten Platz belegt haben. Dorothea Kienle gewinnt somit den ausgeschriebenen Preis: einen Fotodrucker mit Zubehör im Wert von 150 Euro. Sabrina Göb und Lucia Zimprich erhalten einen Geschenkkorb und alle Teilnehmer*innen ein Gratisset der Postkarten.

Die Postkarten können über die Homepage von Zukunft Familie e. V. unter Materialbestellungen erworben werden.

NEUER ZUFA-NEWSLETTER FAMILIENPFLEGE

Nachdem der Infodienst Nachbarschaftshilfe bereits seit 2022 als E-Mail-Newsletter herausgegeben wird, ergänzte Zukunft Familie e. V. sein Informationsangebot im Frühjahr 2023 um einen Newsletter mit dem Fokus Familienpflege. Dreimal jährlich erhalten Mitglieder, Kooperationspartner*innen und Interessierte aus dem Fachbereich Familienpflege nun kostenfrei den neuen Newsletter. Neben aktuellen fachlichen Informationen und Anregungen informiert dieser jeweils über Veranstaltungen und Neuigkeiten des Fachverbandes sowie Veränderungen bei Mitgliedern.

ZUKUNFT FAMILIE AUF DER FRAUENGESUNDHEITSKONFERENZ ZUR GESCHLECHTERSENSIBLEN MEDIZIN

Der Landesfrauenrat Baden-Württemberg führte am 12.05.2023 in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten BW in Stuttgart die Frauengesundheitskonferenz Baden-Württemberg durch. Unter dem Titel „Frauengesundheit – geschlechtersensible Medizin“ fand neben Fachvorträgen und spannenden Workshops auch ein umfangreicher Markt der Möglichkeiten statt. Auch Zukunft Familie e. V. war mit einem Informationsstand beim Markt der Möglichkeiten vertreten und nutzte das Forum zum persönlichen Austausch mit den Teilnehmer*innen und vertretenen Einrichtungen und Organisationen. So konnten wertvolle neue Kontakte geknüpft und auf das Angebot der Familienpflegedienste hingewiesen werden.

ZUKUNFT FAMILIE
AKTIV FÜR UNSERE MITGLIEDER

INTENSIVE ÖKUMENISCHE ZUSAMMENARBEIT UND FACHLICHER AUSTAUSCH AUF LANDESEBENE

Seit über 20 Jahren pflegen die vier kirchlichen Wohlfahrtsverbände Baden-Württembergs im Fachbereich Familienpflege eine enge Zusammenarbeit und einen intensiven fachlichen Austausch. Zweimal jährlich treffen sich die Mitglieder der AG 4K FPF BW zu ein- oder mehrtägigen Klausurtagungen, um sich zu fachlichen Themen sowie zu Fragen der Sicherung und Weiterentwicklung der Familienpflege zu informieren und auszutauschen. Die Vertreter*innen der Diakonischen Werke Baden und Württemberg, des Diözesancaritasverbandes Freiburg und Zukunft Familie e. V. sowie der großen überregionalen Dienste Familienwerk Sölden e. V. (früher Dorfhelferinnenwerk Sölden e. V.), cura famila und Dienste für Menschen (Evangelisches Familienpflege- und Dorfhelferinnenwerk Württemberg e. V.) betreiben so gemeinsam Lobbyarbeit für die Familienpflege im Südwesten, stehen in regelmäßigem Austausch mit dem Sozialministerium Baden-Württemberg und wirken gemeinsam an den Preisvereinbarungen der Leistungen der Familienpflege mit den Krankenkassen mit. Auch im Bereich der Fortbildungen für Familienpfleger*innen kooperieren die 4K-Mitglieder eng miteinander.

Zusätzlich wurde 2020 ein Strategiekreis gebildet, der sich mit gezielten Schritten zur Sicherung des Fachkräftebestandes mit der Gewinnung neuer Fachkräfte befasst und Maßnahmen koordiniert.

Viele Jahre bot der gemeinsame Fortbildungsverbund die Möglichkeit der Qualifizierung und Weiterbildung im HaushaltsOrganisationsTraining HOT® an. Aufgrund der veränderten Bedarfe der Dienste wird die HOT-Weiterbildung in Baden-Württemberg ab diesem Jahr nur noch durch die Fortbildungsakademie des Deutschen Caritasverbandes in Freiburg angeboten. Im Rahmen des HOT-Fachgesprächs zum Abschluss der letzten HOT-Qualifizierung wird im Dezember 2023 der 4K-Fortbildungsverbund als langjähriger HOT-Bildungsträger gewürdigt.

SICHERUNG DES FACHKRÄFTEBESTANDES DER DIENSTE

Das Thema der Gewinnung von Mitarbeiter*innen-Nachwuchs bleibt in der Familienpflege weiterhin maßgeblich relevant, da auch hier der Fachkräftemangel immer deutlicher spürbar wird. Zukunft Familie e. V. arbeitet gemeinsam mit den vier kirchlichen Wohlfahrtsverbänden in Baden-Württemberg sowie den Familienpflegeschulen in Korntal und Freiburg an Strategien, um mehr Menschen für den Beruf der Familienpfleger*innen zu begeistern. Im vergangenen Jahr wurden vier Berufspraktikant*innen in den verschiedenen Diensten ausgebildet. Im Rahmen der Einsatzleiter*innen-Tagungen wurden gemeinsam mit den Einsatzleitungen als Expert*innen Ideen gesammelt, um das Berufsfeld der Familienpflege attraktiver öffentlich darzustellen. Die Ideen flossen mit ein in die Strategien des Marketing-Projektes Familienpflege.

TRÄGERBERATUNGEN

Die fachliche Beratung der Mitglieder blieb eine wichtige Aufgabe der Geschäftsstelle. So fand beispielsweise eine Reihe von Beratungsgesprächen mit den Mitgliedern und Verantwortlichen des Familienpflegepools Rottweil zur Sicherung der Familienpflege vor Ort statt. Trotz der Beendigung der Aktivität des Familienpflegedienstes Rottweil konnte der Kontakt zwischen den Sozialstationen St. Martin, Dunningen und Oberes Schlichemtal-Rosenfeld, dem Sozialwerk Trossingen sowie cura familia vermittelt werden, wodurch eine neue Kooperationsvereinbarung zustande kam und die Versorgung der Region sichergestellt werden konnte.

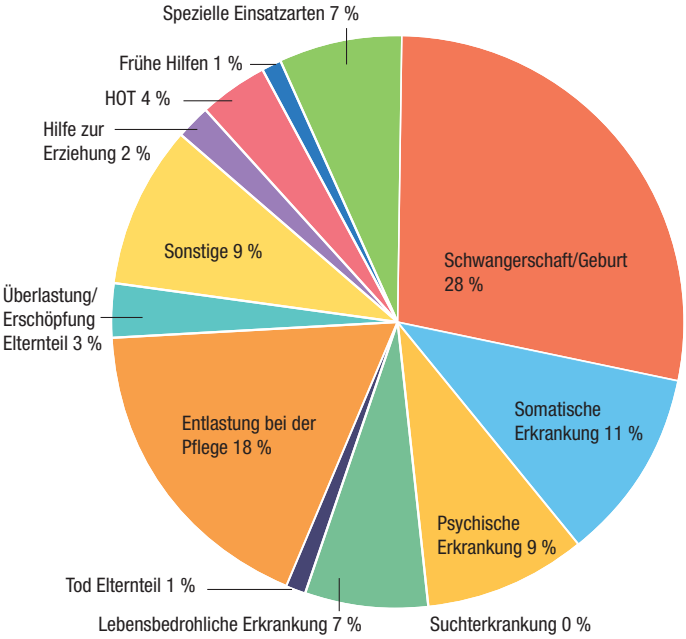
FAMILIENPFLEGE
ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

In diesem Jahr konnten die im Folgenden beschriebenen Daten aus den Angaben der elf Dienste gezogen werden, die im Rahmen der diözesanen Förderung am Benchmark Familienpflege teilnahmen. Dies entspricht einer Teilnahmequote von 57,9 %.

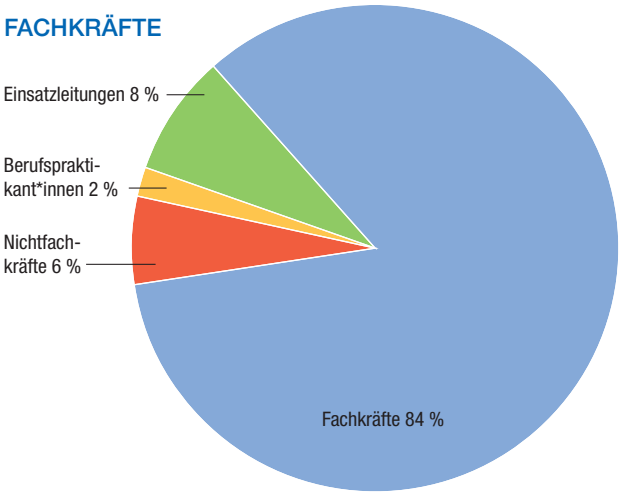
LEISTUNGSEMPFÄNGER*INNEN

Auch in diesem Jahr wird die unglaubliche Leistung der Familienpflegedienste in der Datenerfassung 2022 deutlich: Insgesamt wurden 1 284 Familien, 91 davon mit Kind bzw. Kindern mit Behinderung und 205 Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil, durch die Familienpflege unterstützt. Dies war trotz des Rückgangs der Familienpfleger*innen um 22 Personen (dies entsprach einem Stellenumfang von 3,34 Vollzeitstellen) möglich. Somit konnte die Anzahl der Einsätze beinahe konstant gehalten werden. Im Jahr 2022 waren insgesamt 226 Mitarbeiter*innen bei den katholischen Familienpflegediensten in der Diözese Rottenburg-Stuttgart tätig. Davon arbeiteten 84 % in Teilzeit und 16 % in Vollzeit. Diese wurden von 18 Einsatzleitungen betreut, die sich um Einsatzkoordination und Begleitung von Mitarbeiter*innen und Familien kümmern.

EINSATZGRÜNDE



FACHKRÄFTE



FAMILIENPFLEGER*INNEN

Ein Trend war 2022 auch in der Familienpflege deutlich erkennbar, der auch in anderen Bereichen der Pflege spürbar ist: Mit einem Anstieg von 135 % nahmen die Fehlzeiten von Mitarbeiter*innen im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu. Dies erschwerte nicht nur die Einsatzkoordination, sondern schränkte auch die Verfügbarkeit von Mitarbeiter*innen ein. Auch hatte dies zur Folge, dass die gesamten Einsatzstunden (bereinigt um die erhöhten Fortbildungsstunden) um 9 % sanken. Die wirtschaftliche Situation der Dienste war ebenfalls von diesem Phänomen betroffen. Einnahmen durch die von Zukunft Familie e. V. verwaltete diözesane Förderung konnten Verluste zu einem großen Teil auffangen, trotzdem wurden rund 500 000 Euro weniger erwirtschaftet als 2021. Davon kamen rund 372 000 Euro durch Mindereinnahmen bei Fachkrafteinsätzen zustande. Fachkräfte machten 84 % der Mitarbeiter*innen der Familienpflege aus.

EINSATZ- UND RÜSTZEITEN

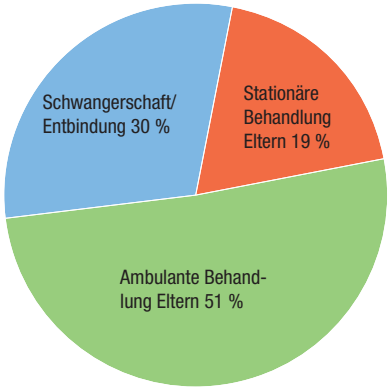
Im Bereich der Fortbildungen konnte mit 5 535 Stunden der durch die Corona-Pandemie verursachte Schulungsrückstand aufgeholt werden. Die Menge an absolvierten Fortbildungen ist um 174 % gestiegen und konnte somit sogar das Vor-Corona-Niveau von 2019 mit insgesamt 4 363 Stunden übertreffen. Die Rüstzeiten machten nur rund 5,61 % der gesamten aufgewendeten Stunden pro Einsatz aus, was auf eine hohe wirtschaftliche Effizienz hinweist. Insgesamt hat die Familienpflege 2022 160 313 Stunden für Einsätze aufgewendet. Das entspricht rund 110 Stunden pro Einsatz.

FAMILIENPFLEGE
ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

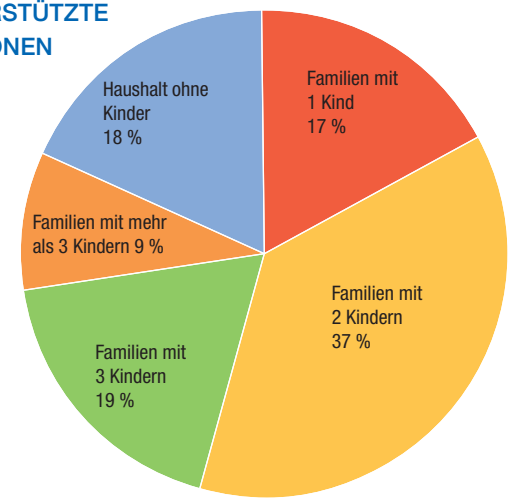
EINSATZGRÜNDE

Bei den Einsatzgründen fiel insbesondere die Dauer der Einsätze aufgrund von Schwangerschaft auf. Diese ist 2022 deutlich gesunken im Vergleich zum Vorjahr. Die Einsatzdauer, die 2021 noch durchschnittlich 361 Stunden pro Einsatz betrug, lag nun bei durchschnittlichen 128 Stunden pro Einsatz. Auch sind die Einsätze der Frühen Hilfen stark gesunken und machen nur noch etwa 36 % der Einsatzmenge des Vorjahres aus. Dies spiegelt den statistisch erkennbaren Rückgang der Geburtenrate nach dem Geburten-Boom zu Zeiten des Lockdowns wieder. Die Anzahl an psychisch bedingten Einsätzen ist jedoch wieder auf ein Vor-Corona-Niveau gesunken.

SGB-V-EINSÄTZE



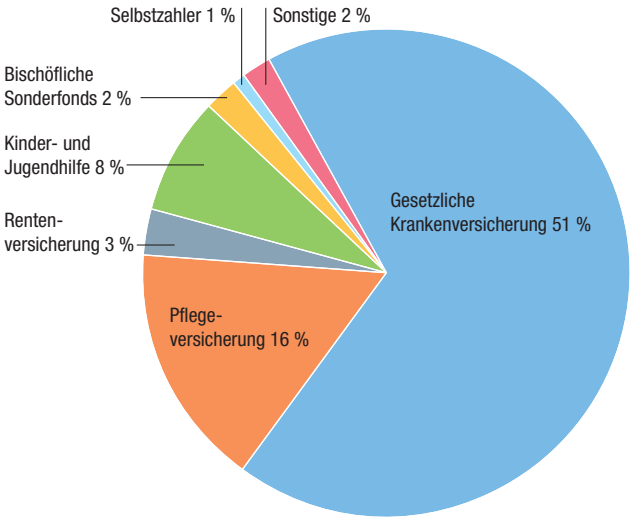
UNTERSTÜTZTE PERSONEN



KOSTENTRÄGER

Bei der Kostenübernahme der Einsätze macht die gesetzliche Krankenversicherung den größten Anteil mit 68 % aller Einsätze aus, die Pflegeversicherung hingegen übernahm 16 % der Einsätze. Die Kinder- und Jugendhilfe übernahm mit 8 % anteilig vergleichsweise wenig Einsätze, hier zeigt jedoch eine genaue Untersuchung der Daten, dass die Zahlen regional stark variieren, abhängig von den örtlichen Beziehungen zum jeweiligen Jugendamt. Insgesamt wurden 1 107 Einsätze nach SGB V über die gesetzliche Krankenkasse, davon 51 % über § 38 (2) Ambulante Behandlung eines haushaltsführenden Elternteils, 253 über die Pflegeversicherung und 137 Einsätze der Kinder- und Jugendhilfe erbracht. 44 Einsätze wurden von der Rentenversicherung übernommen und 34 durch den von Zukunft Familie e. V. verwalteten Bischöflichen Sonderfonds für Härtefälle. Bei neun Einsätzen wurden die Kosten privat getragen, während weitere neun Einsätze über sonstige Mittel finanziert wurden.

KOSTENTRÄGER



FAZIT

Allein mit den elf Familienpflegediensten, die an der Erhebung teilgenommen haben, konnte im letzten Jahr 4 934 Personen geholfen werden, darunter 2 736 Kinder, davon wiederum rund ein Viertel unter zwei Jahren. Dies zeigt erneut deutlich, dass der Bedarf an Familienpflege hoch ist und sie somit ein existenzieller Teil der Familien zur Verfügung stehenden Unterstützung ist.

226
Mitarbeiter*innen waren im Jahr 2022 bei Familienpflegediensten angestellt

160 313
Stunden waren Familienpfleger*innen 2022 im Einsatz

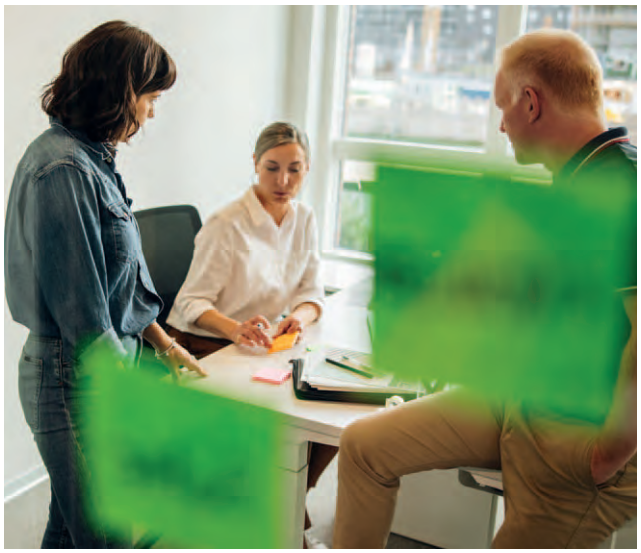
4 934
Menschen erhielten 2022 Unterstützung durch die Familienpflegedienste

FAMILIENPFLEGE PROJEKTE UND FORTBILDUNGEN

MARKETINGPROJEKT BERUFSBILD FAMILIENPFLEGE

Die Familienpflege ist ein unerlässlicher Teil im Hilfesystem, das insbesondere Familien in schweren Lebenslagen unterstützt und ihnen zur Seite steht.
Von Krankheit, Ausfall des haushaltsführenden Elternteils über schwere Geburten und psychische Überforderung bis hin zum Tod eines Elternteils steht die Familienpflege Familien zur Seite und sichert die Versorgung der Kinder.

Zukunft Familie e. V. unterstützt und berät als Fachverband 19 Familienpflegedienste in der Diözese Rottenburg-Stuttgart und engagiert sich fachlich, sozialpolitisch und zukunftssichernd im Bereich Familienpflege und dessen Rahmenbedingungen. Eine zentrale Herausforderung, mit der sich die Familienpflege in Zukunft konfrontiert sehen wird, stellt, wie bei so vielen Pflegeberufen, der akute Fachkräftemangel dar. Im Gegensatz zur klassischen Pflege hat die Familienpflege jedoch zusätzlich mit der Unbekanntheit des Fachbereichs zu kämpfen.



Dieses Problem wird für die Dienste immer dringender. Seit 2021 stehen erstmals mehr Auszubildendenstellen zur Verfügung als Auszubildende. Immer mehr Träger sehen sich vor die Entscheidung gestellt, das Angebot der Familienpflege einzustellen, da Fachpersonal fehlt, um Bedarf und Kosten zu decken. Obwohl Dienste regional bereits Maßnahmen ergreifen, beispielsweise durch Bereitstellung von Ausbildungsplätzen, nun auch in ländlicheren Regionen, und Werbekampagnen, fehlt es an einer überregionalen Strategie, die die Familienpflege als Ausbildungsoption im öffentlichen Bewusstsein verankert.

Zur Erarbeitung von Strategien wurde so 2020, unter Mitwirkung von Birgit Hannemann, der Geschäftsführung von Zukunft Familie e. V., ein Strategiekreis zur Gewinnung und Sicherung von Personal für die Familienpflege zur Aufgabe gemacht. Durch die Referentin Patrizia Glass, die den Aufgabenbereich Digitales bearbeitet, konnte festgestellt werden, dass die Familienpflege insbesondere im Internet kaum aufzufinden ist, was besonders bei der zunehmenden Relevanz von Online-Marketing und Auffindbarkeit im Netz bei jüngeren Generationen ins Gewicht fällt.

So beschloss der Vorstand von Zukunft Familie e. V. zu Beginn des Jahres 2023 die Durchführung eines Marketingprojekts zum Berufsbild Familienpflege. Die Projektplanung, -leitung und -ausführung wurden Patrizia Glass übertragen. Das Projekt wird sich bis Ende 2024 insbesondere mit den folgenden vier Bereichen auseinandersetzen:

1. ALLGEMEINE INTERNETPRÄSENZ DES BERUFES FAMILIENPFLEGER*IN

Zunächst soll eine allgemeine Internetseite erstellt werden, die über den Beruf und die Ausbildung von Familienpfleger*innen informiert. Sie richtet sich insbesondere an die Zielgruppe der potenziellen Auszubildenden und Quereinsteiger. Die Seite lässt sich daraufhin mit verschiedenen strategisch relevanten Stellen im Internet verlinken, sodass Interessierten korrekte und umfassende Informationen zur Ausbildung ohne weiteren Aufwand zur Verfügung stehen.
www.familienpflege-ausbildung.de

2. SOCIAL-MEDIA-WERBUNG

Social-Media-Werbung bietet die Möglichkeit, Anzeigen zu schalten, die direkt jene Menschen erreicht, die angesprochen werden sollen, und zählt damit zu den effektivsten Werbemaß-

FAMILIENPFLEGE
PROJEKTE UND FORTBILDUNGEN

nahmen. Diese Maßnahme soll genutzt werden, um insbesondere junge, potenzielle Auszubildende auf die Familienpflege hinzuweisen und die allgemeine Bekanntheit des Berufes zu steigern. Viele Familienpfleger*innen haben nur durch persönliche Erfahrungen mit der Familienpflege zum Beruf gefunden. Durch die Verbreitung auf Social-Media-Plattformen können mehr Menschen für einen Karriereweg als Familienpfleger*innen begeistert werden, die sonst nicht von der Berufschance erfahren hätten. An dieser Stelle kann Social-Media-Werbung eine spürbare Veränderung ermöglichen.

3. MESSEBESUCHE

Die persönliche Ansprache bleibt nach wie vor eine effektive Anwerbestrategie. Hierfür bieten Berufsmessen Raum und Interessenten. Um für die Familienpflegedienste den Aufwand für einen Messeauftritt möglichst gering zu halten, wird ein Messekonzept inklusive verleihbaren Stands entwickelt. Das Konzept steht allen Familienpflegediensten inkl. Messestand (leihweise) zur Verfügung. So tritt die Familienpflege landesweit zum einen einheitlich auf und zum anderen wird so der Wiedererkennungswert gesteigert.

4. NETZWERKARBEIT

Auch Berufsberatungsstellen ist oft die Ausbildung zu Familienpfleger*innen nicht oder nur unzureichend bekannt. Hier soll Kontakt mit einzelnen Beratungsstellen hergestellt, auf die Informationswebsite hingewiesen und auf allgemeinen Ausbildungsinformationsseiten die Familienpflege platziert werden, sodass diese auch bei der Berufsberatung stärker ins Bewusstsein rückt.

Durch eine Verlängerung der Laufzeit des Projektes können nun im Jahr 2024 rechtzeitig zur Hauptphase der Ausbildungssuche die laufenden Vorbereitungen in die Praxis umgesetzt werden.

FORTBILDUNG

Fortbildungswoche UMEK (Umgang mit existenzbedrohenden und lebensverkürzenden Erkrankungen von Elternteilen in Familien)

Familienpfleger*innen begleiten und betreuen häufig Familien, bei denen eines der Elternteile existenzbedrohend und lebensverkürzend erkrankt ist (z. B. Krebs-/Tumorerkrankungen, ALS). Sie sind zum Teil von der ersten Diagnose an über Zeiten der Therapie, des Therapieendes, des Abschiednehmens und Versterbens eines Elternteiles und darüber hinaus in Zeiten akuter Trauer und Neuorientierung in der Familie im Einsatz. Lebensbedrohende Erkrankungen werfen Familien aus ihrer alltäglichen Routine vertrauter Abläufe und Rollen, schaffen große Verunsicherungen und belasten das System Familie existenziell. Familienmitglieder gehen individuell sehr unterschiedlich mit der Situation um, haben unterschiedlichste Bedürfnisse und Erwartungen aneinander und an Familienpfleger*innen. Manche Familien sprechen offen über die Erkrankung des Elternteils, andere klammern in der Kommunikation die Kinder völlig aus. Familienpfleger*innen müssen dann gegenüber den Kindern den eigentlichen Grund ihrer Anwesenheit verschweigen. Die Belastungs- und Überforderungssituationen der Familienmitglieder mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen stellen daher für Familienpfleger*innen sehr oft professionelle und persönliche Herausforderungen dar.

Das 2021 begonnene Projekt UMEK hat zum Ziel, die persönlichen und fachlichen Kompetenzen von Familienpfleger*innen

im Umgang mit existenzbedrohenden und lebensverkürzenden Erkrankungen sowie den Themen Sterben, Tod und Trauer zu stärken, ihr Fachwissen zu erweitern und durch Weiterbildungen so zu qualifzieren, dass sie als Multiplikator*innen in ihren Teams fungieren können.

Nachdem 2022 bereits 23 Familienpfleger*innen in fünf Modulen, die als Einzelveranstaltungen stattfanden, geschult werden konnten, wurde nun vom 17. bis 21.07.2023 im Tagungshaus Schönblick in Schwäbisch Gmünd eine komplette UMEK-Fortbildungswoche durch den Projektleiter Sven Salwiczek durchgeführt. 22 Familienpfleger*innen vertieften in dieser inhaltlich dichten Woche ihr Verständnis von lebensverkürzenden Erkrankungen in medizinischer, psychologischer, psychopädagogischer und spiritueller Sicht. Vier fachlich fundierte Referentinnen der Elisabeth-Ross-Akademie, Stuttgart ermöglichten eine intensive Auseinandersetzung mit palliativen Themen im Familienkontext und halfen den Familienpfleger*innen, ihre konkreten Erfahrungen aus der Einsatzpraxis zu reflektieren sowie hilfreiche neue Handlungsansätze zu entwickeln.

„Wahrnehmung und Kommunikation im Umgang mit lebensbegrenzenden Erkrankungen“, „Unterstützung von Kindern und Eltern im Umgang mit extremen Belastungssituationen“ waren nur einige der Themen, mit denen sich die Teilnehmer*innen im geschützten Rahmen der Gruppe intensiv auseinandersetzen konnten. Auch der Umgang mit Sterben, Tod und Trauer in der Familie sowie Selbstreflexion und Selbstfürsorge waren zentrale Inhalte der Woche. Diese bot auch die Möglichkeit, der persönlichen Betroffenheit durch die Themen Leben, Krankheit, Tod, Abschiednehmen und Trauer Raum zu geben. Die vielfältigen Angebote von Tagungshaus und umgebender Natur boten in den Freizeitphasen darüber hinaus Möglichkeiten des Ausgleichs zur Arbeit an den intensiven Kursinhalten. Persönlich und organisatorisch wurde die Gruppe die Woche über durch Zukunft Familie e. V.-Referent Sven Salwiczek begleitet, der zusätzlich Gesprächsmöglichkeiten und spirituelle Impulse anbot.

„Jeder Tag für sich war eine Bereicherung“, resümierte eine Teilnehmerin am Ende der Woche, „wir erhielten viele Impulse und gutes Handwerkzeug“, eine andere. Neben den fachlichen Impulsen durch die Referentinnen wurden insbesondere der intensive Austausch und die Begegnung mit den Kolleg*innen der anderen Dienste als wertvoll empfunden. „So was wäre wichtig für alle in der Familienpflege“, brachte es schließlich eine Familienpflegerin auf den Punkt.

Das durch die katholischen Familienpflegedienste Esslingen-Nürtingen, Rems-Murr und Stuttgart initiierte Projekt wurde durch die Fördermittel der Veronika-Stiftung und Stiftung Zukunft Familie ermöglicht.

BISCHÖFLICHER **SONDER-FONDS FÜR HÄRTEFÄLLE** IN DER FAMILIENPFLEGE

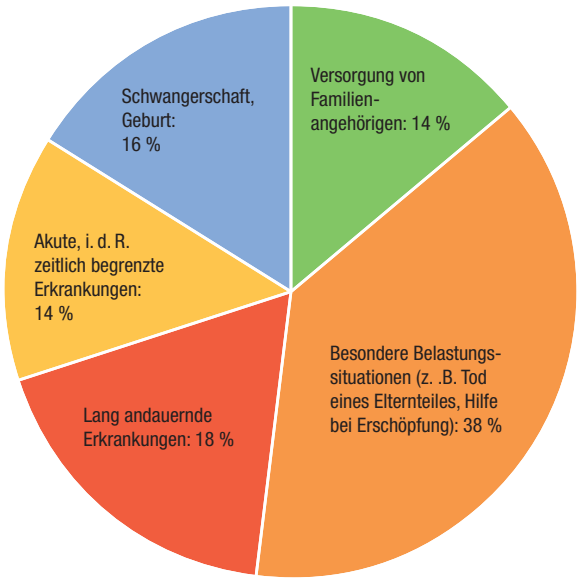
Frau M. muss nach Fraktur und Operation ihres Fußes mit Krücken gehen, da sie den Fuß fünf Wochen nicht belasten darf. Um die Haushaltsführung und Versorgung der zwei Kleinkinder zu gewährleisten, stellt Frau M. bei ihrer Krankenkasse den Antrag auf Kostenübernahme einer Haushaltshilfe. Die Krankenkasse gab den Vorgang zur Prüfung an den MDK weiter. Laut Auskunft der Krankenkasse kann dieser Vorgang bis zu vier Wochen dauern.

Frau C. möchte neun Monate nach der Geburt ihres vierten Kindes dringend eine Mütterkur besuchen. Aufgrund der Berufstätigkeit des Mannes im Schichtdienst ist die Familie während dieser Zeit auf die Hilfe und Unterstützung der Familienpflege angewiesen. Da die Beihilfe nur einen Teil der Kosten abdeckt und die Familie die verbleibenden Kosten nicht selbst tragen kann, bittet die Einsatzleitung um finanzielle Unterstützung durch den Bischöflichen Sonderfonds, um den Einsatz zu ermöglichen.

Fälle wie diese sind Alltag in der Familienpflege. Immer wieder zögern sich die Finanzierungszusagen der öffentlichen Leistungsträger Woche um Woche hinaus, während die Familien akut auf Hilfe und Unterstützung bei der Versorgung und Betreuung der Kinder angewiesen sind. In anderen Fällen sind Leistungen der öffentlichen sozialen Hilfesysteme ausgeschöpft oder nicht möglich. Oft sind aber aufgrund von Überforderung oder psychischer Belastung der Eltern noch keine längerfristigen Betreuungs- und Versorgungssysteme für Kinder und Jugendliche geklärt. In solchen Fällen greift die schnelle Hilfe des Bischöflichen Sonderfonds für Härtefälle in der Familienpflege. Mit einem Gesamtbudget von jährlich über 114 000 Euro überbrückt dieser Versorgungslücken bei Familien in Notsituationen. Die Gesamtverwaltung des Fonds, die Prüfung von Anträgen und Verwendungsnachweisen, die Erteilung von Bewilligungen und Finanzzuweisungen an die Familienpflegedienste liegt bei Zukunft Familie e. V.

Im Jahr 2022 gingen so in der Geschäftsstelle von Zukunft Familie e. V. 48 Anträge (Neu- und Folgeanträge) zur Prüfung ein. In 37 Fällen war schlussendlich eine finanzielle Unterstützung oder Kostenübernahme durch den Bischöflichen Sonderfonds notwendig. In den meisten Fällen wurde die Finanzierung des Familienpflege-Einsatzes durch den Kostenträger abgelehnt, da dieser keine Satzungsleistung der Krankenkasse darstellte oder aber die Satzungsleistung ausgeschöpft war. Zwei Anträge wurden durch die diözesane Stiftung Mütter in Not finanziert. Die Anzahl der durch den Bischöflichen Sonderfonds ermöglichten Einsätze ging 2022 im Vergleich zu den Vorjahren zurück. Die durchschnittliche Einsatzdauer stieg hingegen aufgrund zum Teil besonders schwerer Familiensituationen (Schwersterkrankungen oder Tod eines Elternteils). 2022 erhielten so 83 Kinder in 30 Familien Hilfe und Unterstützung auf der Basis des Bischöflichen Sonderfonds.

GRUND DER EINSÄTZE



8
Familienpflege-dienste stellten Anträge an den Bischöflichen Sonderfonds

30
Familien in schwierigen Lebenslagen konnte schnell unbürokratische Unterstützung ermöglicht werden

83
Kinder erfuhren Hilfe durch Familienpflege-Einsätze auf der Basis des Bischöflichen Sonderfonds

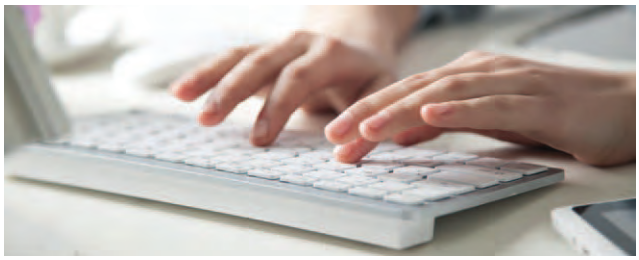
DIÖZESANE **FÖRDERUNG** FAMILIENPFLEGE

Die Diözese Rottenburg-Stuttgart fördert die Familienpflege mit einem jährlichen Betrag in Höhe von 500 000 Euro.

Träger erhalten so mit der diözesanen Förderung einen Zuschuss zu den Personalkosten der Mitarbeiter*innen und Einsatzleitungen. Der Zuschuss trägt zum Erhalt und Ausbau der regionalen Infrastruktur und der Sicherung der hohen Fachlichkeit bei. Zudem zielt die Förderung darauf ab, dass die Familienpflegedienste nachhaltig ihr fachliches Profil erweitern und sich aktiv in Netzwerke und Strukturen von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Unterstützungssystemen innerkirchlich und im Sozialraum einbinden. Auch die Ausbildung und Gewinnung neuer Mitarbeiter*innen für die Familienpflege wird unterstützt. Mit der Bezuschussung der regional tätigen Einsatzleitungen wird die fachliche Begleitung und Fürsorge für die Mitarbeiter*innen in häufig sehr herausfordernden und belasteten Einsätzen vor Ort gefördert und die direkte Kommunikation zu Familien in besonderen Lebenslagen ermöglicht.
Die diözesanen Fördermittel für die Familienpflege verringern Risiken bei den Trägern, die aufgrund der spezifischen Rahmenbedingungen in diesem Feld bestehen: Denn selbst bei einer effektiven und gut geplanten Einsatzkoordination, guter Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Akteuren sind Bedarf und Nachfrage in der Familienpflege nicht immer vorhersehbar und planbar. Auch sind die Stundensätze der Familienpflege nicht hoch genug, um eine Weiterentwicklung und ein Wachstum der Dienste ohne Weiteres zu ermöglichen.
Zukunft Familie e. V. bewirtschaftet die diözesanen Fördermittel im Auftrag der Diözese. Zu den Aufgaben zählten auch in den Förderjahren 2022 und 2023 die Beratung der Familienpflegedienste zum Antragsverfahren, die formelle und inhaltliche Prüfung der eingereichten Anträge und Verwendungsnachweise, die Leitung der jährlichen Sitzung des Vergabeausschusses sowie die Kommunikation und Ausführung der Beschlüsse des Vergabeausschusses durch Bewilligungsbescheide und Finanzabwicklung.

Bislang war die diözesane Förderung der Familienpflege bis zum Jahr 2025 beschlossen, weshalb Vorstand, Geschäftsstelle und Mitglieder von Zukunft Familie e. V. im vergangenen Jahr in vielfältigen Bereichen aktiv um eine weitere Sicherung der Förderung bemüht waren.
Dank der Lobbyarbeit der Vorsitzenden Anita Glass kam eine Anfrage des Diözesanratsmitglieds Klaus Herberts zur weiteren Förderung der Familienpflege zustande, mit der sich der Diözesanrat in seiner Sitzung am 5. und 6. Mai 2023 beschäftigte. Generalvikar Dr. Clemens Stroppel sicherte daraufhin aufgrund von nicht bzw. nicht vollständig abgerufenen Mitteln und einer Rücklagenzuführung die Fortführung der Förderung der Familienpflege in der bisherigen Weise mit einem Betrag von 500 000 Euro jährlich von 2024 bis 2028 zu. Zudem sprach sich der Diözesanrat in einem Stimmungsbild einstimmig für die Fortführung der Förderung ab 2029 aus.
Alle geförderten Träger nehmen an dem diözesanen Benchmark Familienpflege als verpflichtendes Controlling-Instrument teil. Der Benchmark ermöglicht den Trägern eine Überprüfung der eigenen Wirtschaftlichkeit, Vergleichsmöglichkeiten und Transparenz. Neben der trägerbezogenen Datenauswertung war und ist der Benchmark ein wichtiges Instrument, um Entwicklungen in der Familienpflege aus betriebswirtschaftlicher, fachlicher, familien- und kirchenpolitischer Sicht zu beobachten und um erforderliche Schritte zur Weiterentwicklung mit den Trägern beraten zu können. Zugleich fließen Daten aus dem diözesanen Benchmark in die Datenerhebung der Arbeitsgruppe Familienpflege der vier kirchlichen Wohlfahrtsverbände in Baden-Württemberg ein und liefern wichtige Grundlagen für die politische Lobbyarbeit und Interessenvertretung der Familienpflege auf Bundes- und Landesebene. Der diözesane Benchmark wird stetig weiterentwickelt; Richtwerte sollen den Diensten in der Familienpflege eine Leitplanke für ihr Handeln werden.
2022 und 2023 konnte auf Grundlage der Daten des Benchmarks und von Interviews mit exemplarisch ausgewählten Diensten unterschiedlicher Organisationsformen eine Handlungsempfehlung für die Familienpflegedienste erstellt werden. Diese soll Dienste bei der Weiterentwicklung unterstützen, Anregungen zur Anpassung an wirtschaftliche Effizienzpunkte liefern und zusätzlich die diözesane Förderung weiterentwickeln. Auch die Förderkriterien wurden durch den Vergabeausschuss weiterentwickelt. In den letzten Monaten und Jahren ist der Fachkräftemangel in der Familienpflege als großer Risikofaktor weiter ins Blickfeld gerückt. Um zum einen die finanzielle Last durch Auszubildende für Dienste zu verringern und zum anderen Werbemaßnahmen, die für die Ausbildung oder den Beruf Familienpflege ergriffen werden, zu unterstützen, konnte Zukunft Familie e. V. eine Änderung der Förderkriterien erwirken, die diese beiden Bereiche separat mit einem Anteil der Gesamtsumme fördert.

IM BLICKPUNKT: **ORGANISIERTE NACHBARSCHAFTSHILFE**



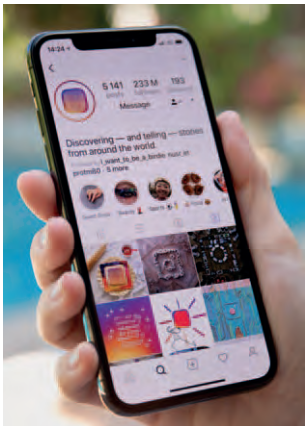
NBH PROFI – FINANZIELLE UND TECHNISCHE UNTERSTÜTZUNG ZUR DIGITALISIERUNG DER VERWALTUNG IN DER ORGANISIERTEN NACHBARSCHAFTSHILFE

Der organisatorische Aufwand der Einsatzkoordination, Verwaltung und Abrechnung in der Organisierten Nachbarschaftshilfe hat in den vergangenen Jahren immer mehr zugenommen. Zur Erleichterung und Professionalisierung der Arbeit der Einsatzleitungen und der Rechnungsführungen wurde daher vor einigen Jahren die Software NBH PROFI entwickelt, ein Programm, das datenschutzkonform die Möglichkeit zur digitalen Verwaltung der Einsätze und Abrechnungen in der Organisierten Nachbarschaftshilfe bietet.

Daher hat sich das Bischöfliche Ordinariat der Diözese entschlossen, die Träger von Nachbarschaftshilfen beim Erwerb der Lizenz der Software NBH PROFI umfangreich finanziell zu unterstützen. Die Hauptabteilung IV (Pastorale Konzeption) des Bischöflichen Ordinariats der Diözese stellt im Jahr 2023 48 000 Euro und im Jahr 2024 24 000 Euro an Fördermitteln für den Lizenzerwerb der Software NBH PROFI zur Verfügung. Ziel der Bezuschussung ist die Professionalisierung der Einsatzkoordination und des Finanz- und Rechnungswesens sowie die Sicherstellung des Datenschutzes von Organisierten Nachbarschaftshilfen in der Diözese. Zudem wird durch ein aktuelles Update von NBH PROFI nun auch eine Vereinheitlichung von Schnittstellen zu den Verwaltungszentren der Diözese ermöglicht. Konkret bedeutet dies: Die Diözese gewährt den Trägern von Organisierten Nachbarschaftshilfen beim Neuerwerb der Lizenz der Software NBH PROFI im Jahr 2023 einen Zuschuss in Höhe von 600 Euro sowie 2024 in Höhe von 300 Euro.
Zukunft Familie e. V. wurde von der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit dem Vergabeverfahren zur Prüfung und Gewährung der diözesanen Zuschüsse beauftragt.

Um Träger und Einsatzleitungen bei der Entscheidungsfindung zur Anschaffung des Programms zu unterstützen, führte Zukunft Familie e. V. im Herbst 2023 gemeinsam mit Mitarbeiter*innen der Fa. Software MF GmbH, die das Programm entwickelt haben und vertreiben, zwei digitale Informations- und Schulungsveranstaltungen zu NBH PROFI durch. Im Rahmen der Veranstaltungen konnten Interessierte das Programm mit seinen Anwendungs- und Funktionsweisen kennenlernen und ausprobieren. Neue User*innen wurden zudem in der Nutzung geschult und erhielten Beratung sowie Support zu ihren Fragen.

INSTAGRAM IN DER ORGANISIERTEN NACHBARSCHAFTSHILFE



In unserer Mediengesellschaft sind Internet, Social Media, Influencer und digitale Kommunikationswege nicht mehr wegzudenken. Social-Media-Kanäle wie Instagram oder Facebook haben längst auch im Bereich des Ehrenamts Einzug gehalten, um die Wahrnehmbarkeit und den Bekanntheitsgrad sozialer Dienste und Einrichtungen zu erhöhen und mit einfachen Mitteln weitere Zielgruppen anzusprechen. Dennoch nutzen bislang nur wenige Organisierte Nachbarschaftshilfen Social-Media-Plattformen zur Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation. Zukunft Familie e. V. führte daher gemeinsam mit den Caritaskonferenzen der Diözese Rottenburg-Stuttgart (CKD) im Frühjahr und aufgrund der großen Nachfrage nochmals im Herbst 2023 eine Basis- und eine Aufbauschulung zur Nutzung von Instagram durch.

In den Basisschulungen wurden Ehrenamtliche ohne Vorkenntnisse Schritt für Schritt in die Funktionsweise und Nutzung der Plattform Instagram eingeführt. Die Aufbauschulung befasste sich schließlich mit gezielten Strategien zum Aufbau einer Social-Media-Präsenz und der strategischen Nutzung von Instagram zur Öffentlichkeitsarbeit in der Organisierten Nachbarschaftshilfe.

MONATLICHES Z-OFAS MIT WISSEN2GO

Was während Corona aus der Not der eingeschränkten Begegnungsmöglichkeiten heraus geboren wurde, hat sich inzwischen längst als alternatives Kommunikationsformat etabliert und geht nun in sein drittes Jahr: das Z-OfA (Zukunft Familie Offener Austausch). An wechselnden Wochentagen und zu wechselnden Uhrzeiten nehmen regelmäßig fünf bis 15 interessierte Einsatzleitungen oder Trägerverantwortliche auf dem digitalen Sofa Platz und nutzen die Möglichkeit zum Austausch. Impuls und Kennenlernrunde gehören zu den festen Ritualen, bevor die Teilnehmenden ihre aktuellen Fragen und Themen in den Diskurs einbringen. Neben den fachlichen Antworten der ZuFa-Referent*innen werden v. a. der kollegiale Austausch und die gemeinsame Beratung („Wie macht ihr das?“ – „Geht es euch auch so?“) geschätzt.

Im Herbst 2022 wurde die monatliche Austauschrunde durch das Wissen2Go ergänzt – ein rund dreißigminütiger Fachimpuls zu wechselnden Themen, der am Ende eines jeden Z-OfAs steht. Patrizia Glass und Sven Salwiczek referierten seither u. a. zu folgenden Themen:

- „Der Mensch im Mittelpunkt“ – das jüdisch-christliche Menschenbild als Grundhaltung in der ONBH
- Wie ticken Ehrenamtliche heute? Motive und Erwartungen von ehrenamtlich Engagierten
- „Wie kommen wir an Geld?“ – Fördermittel und Fundraising in der Organisierten Nachbarschaftshilfe
- LGBTQIA+ in der Pflege. Biographiesensibler Umgang mit (pflegebedürftigen) LGBTQIA+
- Menschliche Dimensionen von Krankheit und Alter
- „Warum wir uns manchmal (nicht) verstehen“ – Modelle und Regeln zur zwischenmenschlichen Kommunikation
- Öffentlichkeitsarbeit. Wie kann Werbung für das Ehrenamt aussehen?
- Social Media in der Nachbarschaftshilfe
- Motivation von Ehrenamtlichen. Impulse aus der Arbeitspsychologie
- „Schatzkiste“. Beschäftigungsideen und Animation für Senior*innen
- „Entlastungsbetrag, Verhinderungspflege, UStA-VO …“ – sozialrechtliche Regelungen zur Organisierten Nachbarschaftshilfe
- Gefahren der Exklusion und Möglichkeiten der Inklusion von Menschen mit Einschränkungen
- Depression im Alter – Symptomatik und Umgang mit Betroffenen
- Sterben, Tod und Trauer in der Organisierten Nachbarschaftshilfe

SCHULUNGEN ZUR PRÄVENTION SEXUELLER GEWALT IN DER ORGANISIERTEN NACHBARSCHAFTSHILFE

Auch in der Organisierten Nachbarschaftshilfe treffen Ehren- und Hauptamtliche auf erwachsene Schutzbefohlene wie demenziell erkankte oder in der Mobilität und Körperlichkeit eingeschränkte pflegebedürftige Menschen. All diese Personen fallen, wie Minderjährige, unter die besondere Schutzwürdigkeit und sind vor verbalen, non-verbalen, körperlichen oder gar sexualisierten Grenzverletzungen, Übergriffen, Gewalt und Missbrauch zu schützen. Träger, Einsatzleitungen und Engagierte Organisierter Nachbarschaftshilfen tragen daher zu einer Kultur der Achtsamkeit und des korrekten Verhaltens sowie einer angemessenen Balance von Distanz und Nähe im Miteinander bei und wirken so an der Prävention sexueller Gewalt gegen Schutzbefohlene mit.

Darüber hinaus begegnen Nachbarschaftshelfer*innen in ihren Einsätzen zum Teil auch Menschen, die selbst Opfer von Grenzverletzungen oder Gewalt wurden oder Taten sexuellen Missbrauchs in ihrem persönlichen Umfeld erlebt haben. Wie gehen wir angemessen mit Betroffenen um? Wie agieren wir korrekt bei Verdachtsmomenten? Wie viel körperliche Nähe und Berührung sind in der Begleitung pflegebedürftiger Menschen angemessen? Mit diesen und vielen weiteren Fragen beschäftigen sich die Präventionsschulungen für Ehren- und Hauptamtliche, die seit vielen Jahren auch im Bereich der Organisierten Nachbarschaftshilfe zum Standard gehören.

IM BLICKPUNKT: ORGANISIERTE NACHBARSCHAFTSHILFE

Um die diözesanen Präventionsschulungen noch einmal besser auf die Themen der Zielgruppe Nachbarschaftshelfer*innen anzupassen, entwickelte Zukunft Familie e. V. gemeinsam mit der diözesanen Stabsstelle Prävention neue Unterlagen speziell für Schulungen im Blick auf erwachsene, pflegebedürtige und demenzielle Schutzbefohlene und denkbaren Situationen bei Einsätzen von Nachbarschaftshelfer*innen.

Neben den regulären Präventionsschulungen für Ehren- und Hauptamtliche im kirchlichen Bereich, die durch Kirchengemeinden oder Dekanate durchgeführt werden, haben nun auch einige Arbeitsgemeinschaften der Organisierten Nachbarschaftshilfe Präventionsschulungen speziell für Nachbarschaftshelfer*innen und Einsatzleitungen ins Fortbildungsprogramm aufgenommen. Zukunft Familie e. V. wird 2024 zudem eine Online-Präventionsschulung für hauptamtliche Einsatzleitungen in der Nachbarschaftshilfe durchführen und so einen weiteren Beitrag zu einer Kultur der Achtsamkeit in kirchlichen Einrichtungen leisten.

NEUER MEHRSPRACHIGER FLYER ZUR HELFER*INNEN-GEWINNUNG

Sie haben eine aktive italienische oder kroatische Gemeinde vor Ort, bei der Sie gerne Flyer auslegen möchten? In der ukrainischen oder syrischen Flüchtlingsgruppe sind motivierte Personen, die Interesse an einem Engagement haben? Die russische Nachbarin, die bereits der Dame gegenüber hilft, könnte auch zur Nachbarschaftshilfe kommen, hat allerdings Schwierigkeiten, Deutsch zu lesen?

Für all diese und viele weitere Fälle hat Zukunft Familie e. V. einen neuen Flyer erstellt, der die Aufgaben der Organisierten Nachbarschaftshilfe in einfacher Sprache erklärt. Das mehrsprachige Faltblatt möchte die Gewinnung von Nachbarschaftshelfer*innen mit anderen Muttersprachen erleichtern und ein Zeichen der Offenheit gegenüber Menschen mit unterschiedlichsten Wurzeln setzen.

Der neue Flyer enthält Informationstexte zur Organisierten Nachbarschaftshilfe und dem ehrenamtlichen Engagement auf Deutsch, Italienisch, Türkisch, Ukrainisch, Russisch, Arabisch und Kroatisch.

Mitglieder von Zukunft Familie e. V. können die Flyer kostenlos in der Geschäftsstelle des Fachverbandes bestellen.

IHRE GESCHÄFTSFÜHRUNGEN DER KATHOLISCHEN ARBEITSGEMEINSCHAFTEN FÜR ORGANISIERTE NACHBARSCHAFTSHILFE VOR ORT

EHINGEN-ULM
Monika Betz-Albegiani
Caritas-Zentrum Ulm
Olgastraße 137, 89073 Ulm
Tel.: 0731 206341
betz-albegiani.m@caritas-ulm-alb-donau.de

LUDWIGSBURG
Daniela Bing
Caritas-Zentrum Ludwigsburg
Eberhardstraße 29, 71634 Ludwigsburg
Tel.: 07141 9750531
bing@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

STUTTGART
Martina Fäh
Caritasverband für Stuttgart
Wagnerstraße 35, 70182 Stuttgart
Tel.: 0711 2106917
m.faeh@caritas-stuttgart.de

ESSLINGEN-NÜRTINGEN
Petra Gauch
Caritas-Zentrum Esslingen
Mettinger Straße 123, 73728 Esslingen
Tel.: 0711 396954-31
gauch.p@caritas-fils-neckar-alb.de

HEIDENHEIM
Gabriele Holland-Junge
Caritas-Zentrum Heidenheim
Kurt-Bittel-Str. 8, 89518 Heidenheim
Tel.: 07321 359061
holland-junge.g@caritas-ost-wuerttemberg.de

ALLGÄU-OBERSCHWABEN, FRIEDRICHSHAFEN
Daniel Kerler
Caritas-Zentrum Ravensburg
Seestraße 44, 88214 Ravensburg
Tel.: 0162 2094371
kerler.d@caritas-bodensee-oberschwaben.de

HOHENLOHE
Christine Kunesch
Sozialstation Krumme Ebene
Heuchlinger Straße 23, 74831 Gundelsheim-Obergriesheim
Tel.: 07136 9533-12, 07131 741-9000
kunesch.c@caritas-heilbronn-hohenlohe.de

OSTALB
Michael Kuschmann
Caritas-Zentrum Aalen
Weidenfelder Straße 12, 73430 Aalen
Tel.: 07171 1042032
kuschmann@caritas-ost-wuerttemberg.de

ROTTWEIL
Anja Lüders
Caritas-Zentrum Albstadt-Ebingen
August-Sauter-Straße 21, 72458 Albstadt
Tel.: 07431 9573225
lueders.a@caritas-schwarzwald-alb-donau.de

REMS-MURR
Julia Maier
Caritas-Zentraum Waiblingen
Talstraße 12, 71332 Waiblingen
Tel.: 0173 2434285
maier.j@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

BIBERACH
Daniela Wiedemann
Caritas-Zentrum Biberach
Kolpingstraße 43, 88400 Biberach
Tel.: 07351 8095-193
wiedemann.d@caritas-biberach-saulgau.de

GEISTLICHE BEGLEITUNG: EIN **STÄRKUNGSANGEBOT**

Der Alltag in der Organisierten Nachbarschaftshilfe und in der Familienpflege erfordert ein hohes Maß an Engagement, Flexibilität und die Bereitschaft, sich immer wieder auf neue Gegebenheiten und Menschen einzulassen. Täglich müssen schwierige Einsätze durchgestanden und Krisen bewältigt werden.

Das von der Diözese geförderte Angebot der Geistlichen Begleitung möchte Familienpfleger*innen, freiwillig engagierte Nachbarschaftshelfer*innen und Einsatzleitungen dabei unterstützen. Es lädt dazu ein, den Alltag bewusst zu unterbrechen, mit den eigenen Kraftquellen und Ressourcen in Berührung zu kommen und diese zu stärken. Zu den Angebotsformen gehören Besinnungs- und Oasentage sowie Bildungsangebote. Die Themen orientieren sich am Bedarf der jeweiligen Einrichtung und werden individuell abgesprochen. Im Mittelpunkt stehen die Menschen, die in den Einrichtungen wirken mit ihren Anliegen und Bedürfnissen.

Beanspruchende Einsätze, emotionale Belastungen, Existenz- und Zukunftssorgen – viele Menschen leiden unter den Auswirkungen der aktuellen Krisen. Dies spiegelt sich wider im großen Interesse an dem Thema: „Was die Seele stärkt. Krisen überstehen, an Herausforderungen wachsen“. Sieben Veranstaltungen haben zu diesem Inhalt im vergangenen Jahr stattgefunden. Erkenntnisse aus der Resilienzforschung zeigen, dass sich psychische Widerstandsfähigkeit einüben lässt. Jeder Mensch verfügt über die notwendigen Anlagen, Belastungen und Krisen durchzustehen. Wie motivierend es sein kann, den Blick auf das Stärkende und Funktionierende zu lenken, wurde in diesen Veranstaltungen deutlich spürbar.

Auch das Thema „Grenzen setzen“ wurde mehrfach nachgefragt. Für andere da zu sein, den eigenen Dienst gut und professionell auszuüben, ohne sich selbst aus dem Blick zu verlieren, ist ein Balanceakt. Umso wichtiger ist es, ein Gespür für die eigenen Grenzen zu entwickeln und zu lernen, für diese einzustehen.

Wie bedrückend es sein kann, wenn Schuldgefühle quälen, schuldhaftes Verhalten nachgetragen wird und Unausgesprochenes jahrelang zwischen Menschen steht, war ein Schwerpunkt beim Thema „Umgang mit Schuld und Vergebung“ und regte zum Nachdenken an.

Im Ganzen gesehen waren das Interesse und die Nachfrage nach Besinnungstagen und Fortbildungen auf Regional- und Dekanatsebene hoch. Rund 300 Menschen haben sich durch das Angebot der Geistlichen Begleitung im vergangenen Jahr ansprechen lassen.

Es tut gut, Räume zu haben, in denen das Belastende ausgesprochen werden darf, und sich bewusst dem Lebensbejahenden zuzuwenden.

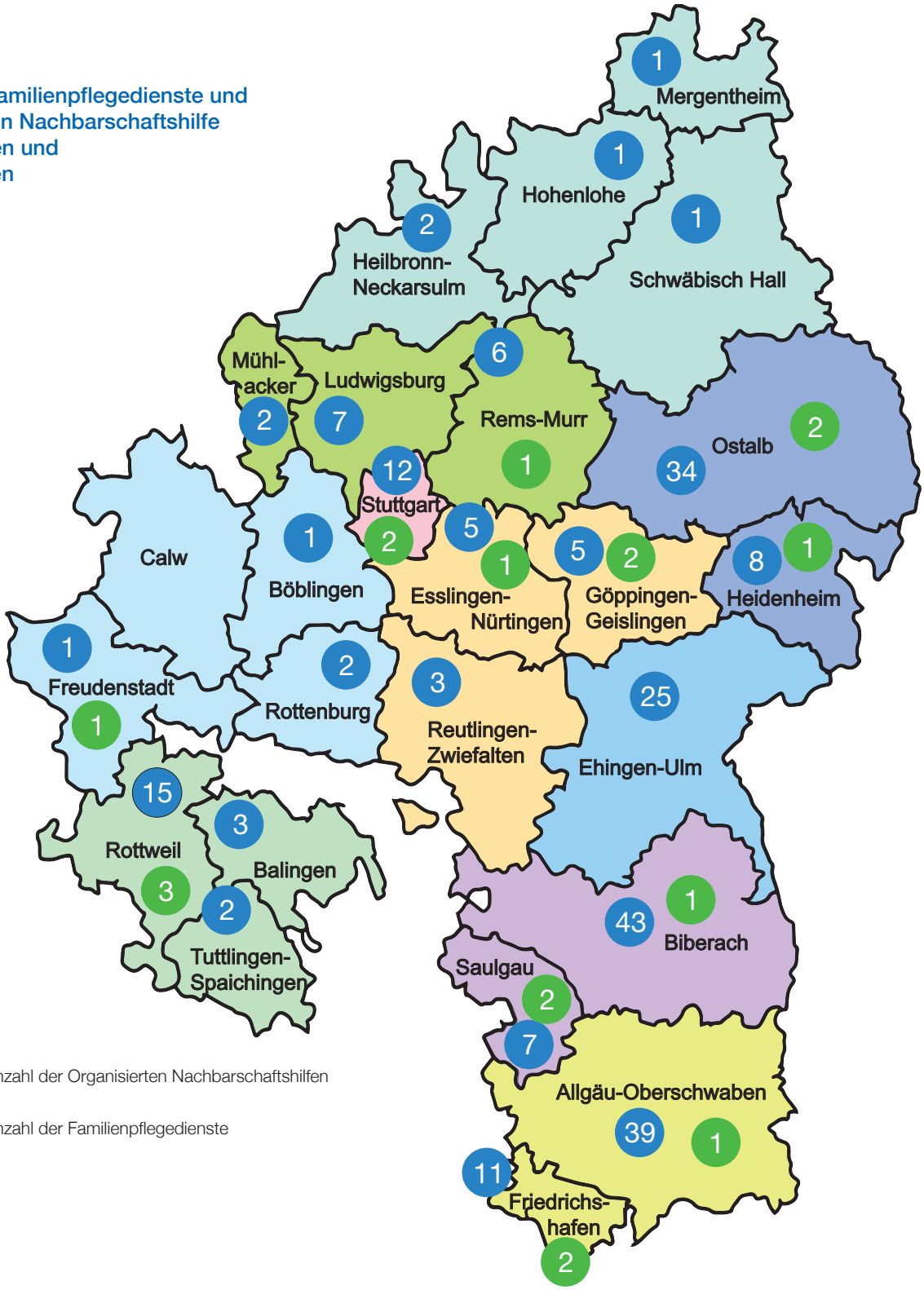
Geistliche Begleitung ist getragen vom Vertrauen, dass sich unser Leben nicht im Endlichen erschöpft. Vielleicht kann gerade in dieser herausfordernden Zeit, die von existenziellen Fragen gekennzeichnet ist, der Glaube an das Wirken Gottes Kraft und Mut geben, diese durchzustehen.

Leben lernen
Von der Sonne lernen, zu wärmen.
Von den Wolken lernen, leicht zu schweben.
Vom Wind lernen, Anstöße zu geben.
Von den Vögeln lernen, an Höhe zu gewinnen.
Von den Bäumen lernen, standhaft zu sein.
Von den Blumen das Leuchten lernen.
Von den Steinen das Bleiben lernen.
Von den Büschen im Frühling Erneuerung lernen.
Von den Blättern im Herbst das Fallenlassen lernen.
Vom Sturm die Leidenschaft lernen.
Vom Regen lernen, sich zu verströmen.
Von der Erde lernen, mütterlich zu sein.
Vom Mond lernen, sich zu verändern.
Von den Sternen lernen, einer von vielen zu sein.
Von den Jahreszeiten lernen, dass das Leben immer wieder von Neuem beginnt.

Ute Latendorf

STANDORTE
ÜBERSICHTSKARTE

Standorte der Familienpflegedienste und der Organisierten Nachbarschaftshilfe in den Dekanaten und Caritas-Regionen



Standorte und Anzahl der Organisierten Nachbarschaftshilfen

Standorte und Anzahl der Familienpflegedienste

Wolfgang Strobel · 72622 Nürtingen · info@agentur-strobel.de
Fotos: Zukunft Familie, Uta Rometsch, Adobestock, privat klimaneutral gedruckt

Herausgeber:
Zukunft Familie e. V.
Fachverband Familienpflege und Nachbarschaftshilfe
in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Strombergstraße 11
70188 Stuttgart

Tel.: +49 711 2633-1165
E-Mail: fachverband@zukunft-familie.info

www.zukunft-familie.info

Zukunft Familie

caritas

Zukunft Familie e.V.
Fachverband Familienpflege
und Nachbarschaftshilfe
in der Diözese Rottenburg-Stuttgart